

C12 Maria / Deutschland / Kulturwissenschaften

Interaktionspartner: chinesischer Student

Erhebungszeitpunkt: WS 08/09

Differenzerfahrung: Diskussionsstil in Arbeitsgruppen

Maria, eine deutsche Studentin, schreibt eine Hausarbeit über chinesische Kulturstandards. Da sie gerne wissen möchte, ob ihre Aussagen aus Sicht eines Chinesen stimmig sind, bittet sie Xiang, einen chinesischen Bekannten, ihre Arbeit durchzulesen und wenn nötig Korrekturen anzubringen. Nach drei Wochen hat Maria immer noch keine Antwort von Xiang erhalten, obwohl er ihr versprochen hatte, die korrigierte Version schnell zurückzuschicken. Als Maria ihn zufällig an der Universität trifft und ihn nach der Korrektur fragt, schaut Xiang ein wenig verlegen zu Boden. Schließlich erklärt er ihr, warum er ihr die Arbeit nicht zurückgeschickt hat. Manche ihrer Aussagen über die chinesische Kultur erschienen ihm nicht zutreffend, da er sie aber nicht kritisieren wollte, hatte er lieber darauf verzichtet, ihr die Arbeit zurück zu geben. Maria ist erstaunt. Sie hatte Xiang ihre Arbeit doch ausdrücklich zu dem Zweck gegeben, dass er sie kritisch durchliest und sie auf mögliche Fehler aufmerksam macht. Maria versichert dem chinesischen Studenten, dass sie dankbar für seine Kritik ist. Daraufhin gibt Xiang ihr die Arbeit endlich mit einer Reihe von sorgfältig ausgearbeiteten Anmerkungen zurück.

1. Wieso wundert sich Maria über das Verhalten und die Erklärungen des chinesischen Kommilitonen? Was hatte sie von ihm erwartet?
2. Wieso fällt es dem chinesischen Studenten so schwer, Marias Arbeit zu kritisieren?

Zu 1.) Die deutsche Studentin erwartet von dem chinesischen Studenten, dass er als China-Experte ihre Arbeit kritisch überprüft und sie direkt und offen auf mögliche Fehler und Unstimmigkeiten hinweist. An deutschen Hochschulen ist es üblich, dass Studierende andere Kommilitonen darum bitten, ihre Hausarbeiten durchzusehen, und dabei erwarten sie, dass sie ohne Umschweife auf eventuelle Schwachstellen hingewiesen werden. Maria ist einen solchen direkten Kommunikationsstil gewöhnt und bezieht kritische Anmerkungen nicht auf sich als Person, sondern auf den Gegenstand der Korrektur, den Text. Kritik ist für sie positiv konnotiert, d.h. sie wird als Hilfe wahrgenommen. Deshalb ist die deutsche Studentin erstaunt über die Skrupel des chinesischen Kommilitonen. Da sie ihn explizit um Kritik an ihrem Text gebeten hat, versteht sie nicht, warum er sie zu kränken fürchtet.

Zu 2.) Für den chinesischen Studenten ergibt sich offensichtlich ein zwischenmenschliches Problem, wenn er eine andere Studentin kritisieren soll. Er ist einen eher personenorientierten und indirekten Kommunikationsstil gewöhnt, bei dem direkte Kritik vermieden wird. Kritik wird immer auf die Person bezogen und ist in seinen Augen deshalb mit Gesichtsverlust verbunden und entsprechend negativ konnotiert. Da er die deutsche Studentin schätzt und ihr gegenüber höflich bleiben möchte, schickt er die Arbeit lieber nicht zurück. Dieses Versäumnis wiegt in seinen Augen offensichtlich geringer als die offene Kritik an der Arbeit.

Schlagworte:

Gesichtswahrung, Indirekter Kommunikationsstil, Kritikfähigkeit